



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S6 „Anwendungsorientierung und Berufsbildung“

**PROJEKTMANAGEMENT
HILFEN AUF DEM WEG ZUM
SELBSTÄNDIGEN PLANEN,
DURCHFÜHREN UND EVALUIEREN
VON INHALTEN DER
POLYTECHNISCHEN SCHULE**

Kurzfassung

ID 1098

**Karl Hierzberger
Musikhauptschule Graz-Ferdinandeum**

Graz, 9. Juli 2008

Im Schuljahr 2007/08 wurde an der Musikhauptschule Graz-Ferdinandeam ein neuer Schultyp eingeführt. An die vierjährige Form der Musikhauptschule gab es in diesem Schuljahr für 24 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit eine angeschlossene Polytechnische Klasse mit musikalischem Schwerpunkt zu besuchen.

Die Herausforderungen für diesen neuen Schultyp waren groß. Gesetzliche und lehrplanmäßige Vorgaben sollten in manchen Fachbereichen erstmals und mit wenig Erfahrungshintergrund von der Theorie in die Unterrichtspraxis umgesetzt werden. Die Rolle als Klassenvorstand und die Erarbeitung neuer Fächer sowie ein stark individualisierender Unterrichtsstil, der die Bedürfnisse und Entwicklungspotenziale der Jugendlichen besonders aufzugreifen versuchte, bildeten einige der pädagogischen und didaktischen Eckpunkte für dieses Schuljahr.

Das IMST-Projekt war so gesehen in vielen Bereichen ein Schlüssel, um das Unterrichtsgeschehen stets zielorientiert weiter zu entwickeln. Hin zu mehr Eigenverantwortung, hin zu mehr Selbständigkeit, hin zu mehr Eigendynamik, hin zu einer strukturierteren Vorgangsweise im Problemlösungsverhalten. Darüber hinaus fanden durch die persönlichen Projektaktivitäten der SchülerInnen, durch die Online-Dokumentation sowie durch viel Bild- und Videomaterial und schlussendlich vor allem auch durch die am Ende des Schuljahres durchgeführte Reflexion eine Reihe von unterrichtsvertiefenden Maßnahmen statt (Vgl. dazu die Website der Musikhauptschule www.mhsferdinandeam.at).

Die Bandbreite der Themen war enorm, die Ergebnisse oft zum Staunen, vor allem dann, wenn man die Rahmenbedingungen berücksichtigt, die diese erste 5pm Klasse begleitet haben. Die Schülerinnen und Schüler befinden sich zumeist in der Hochphase ihrer Pubertät mit all ihren Erscheinungsformen. Sie stammen mit wenigen Ausnahmen aus den zweiten und dritten Leistungsgruppen der letzten vierten Klassen und müssen zum Teil auch mit widrigen Familiensituationen zu Rande kommen.

Das IMST-Projekt des Schuljahres 07/08 versuchte den Schwerpunkt des Fachbereiches Berufsorientierung auf ein projektorientiertes Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu legen. Diese Vorgabe stellte in den ersten Schulwochen eine große Herausforderung dar. Die Entscheidung für ein Projektthema fiel einigen Jugendlichen sehr schwer und es mussten sich auch drei SchülerInnen im Laufe des Jahres von ihren ursprünglichen Ideen verabschieden, weil sie sich nicht in der Lage sahen, bei ihrem erstgewählten Thema auch zu einer Umsetzung zu kommen. Nicht immer war es einfach, in der Zielausrichtung der Einzelprojekte eine Verbindung zu unserem Lehrplan herzustellen bzw. mit der beruflichen oder schulischen Zukunft der jungen Menschen in Übereinstimmung zu bringen. Denn am Beginn des Schuljahres hatten etliche der 5pm-Schülerinnen und Schüler nur sehr vage Vorstellungen von ihrer eigenen Zukunft. Doch wie oben schon erwähnt, ging es ja in erster Linie um die Schaffung von Strukturen und Fördermaßnahmen, damit konkretes inhaltliches und selbständiges Arbeiten möglich werden konnte und das auch dann, wenn der unmittelbare schulische Kontext mit Fachbereichen und deren Lehrplänen nicht sofort ersichtlich war. In diesem Zusammenhang soll auch festgehalten werden, dass Erfahrungen in allen Phasen der Projektarbeit auch dazu beitragen können, einen persönlichen Zukunftsplan zu erweitern oder zu revidieren, wenn die Erkenntnis dazu in dieser Zeit heranreift.

Während der Planungsphase zeigte sich bei vielen Projekten, dass es den jungen Menschen vielfach noch an praktischer Erfahrung im Umgang mit einer individuell ausgerichteten Projektorganisation fehlte.

Zum einen erfuhren die Jugendlichen durch die traditionellen schulischen Organisationsformen sehr schnell die Grenzen in Bezug auf die zeitliche Flexibilität eines starren Stundenplanes und die Einhaltung der vorgegebenen Gruppen- bzw. Klasseneinteilungen. Nicht immer konnten die KollegInnen Verständnis für die diversen Arbeiten für das jeweilige individuelle Projekt aufbringen, da manche Schülerinnen und Schüler naturgemäß versuchten, damit auch Vorteile und zeitliche „Freiräume“ für sich herauszuschlagen.

Auf der anderen Seite mussten auch eine Reihe von rechtlichen Fragen und Verhaltensmaßnahmen geklärt werden. Auch die Frage der Finanzierung war nicht leicht zu klären. Denn für manche Projekte bewegte sich der finanzielle Aufwand nahe bei Null. Andere mussten ihr Projektbudget von rund € 30,- um ein Vielfaches überziehen, um das gewünschte Projektziel erreichen zu können. Dazu soll jedoch ausdrücklich festgehalten werden, dass jene Schülerinnen und Schüler, die ihr zugeteiltes Geld nicht verbraucht hatten, es ohne Diskussion den anderen zur Verfügung gestellt haben.

Die zeitliche Belastung für mich als Projektkoordinator wuchs vor allem gegen Ende des Schuljahres stark an. Hier muss es für die Folgejahre eine Reihe von Optimierungen geben, da die Belastungsgrenze phasenweise weit überschritten wurde. Aber die Freude über abgeschlossene und selbst erstellte Arbeiten der Schülerinnen und Schüler lässt vieles an zeitlichem und organisatorischem Aufwand wieder vergessen.

Die durchgeführten Reflexionsformen bestätigen diesen Eindruck. Schüler und Schülerinnen haben laut Rückmeldungen, die sie über den bisherigen Verlauf des Schuljahres verfasst haben, dieses Schuljahr sehr genossen und viel für ihre persönliche Entwicklung mitgenommen.

Neben der konkreten Arbeit an den rund 50 Klassenprojekten dürfen einleitend wohl auch die Kompetenzerweiterungen der Schülerinnen und Schüler genannt werden, die nicht zuletzt durch die Beschäftigung mit dem eigenen Projekt und vor allem durch die verschiedenen Präsentationsformen ermöglicht wurden.

Aus den vielen Erfahrungen dieses ersten Schuljahres mit einer Polytechnischen Klasse werden wohl umfangreiche Konsequenzen für die kommenden fünften Klassen zu ziehen sein. Das Grundkonzept jedoch, diese jungen Menschen vermehrt auf selbständige Lern- und Präsentationsformen hinzuführen, ihnen immer wieder gezielt Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung und –entfaltung zu geben, wird sicher auch in den nächsten Jahren fortgesetzt und vertieft werden. Ideen dazu wurden aus der Reflexion verschiedener Unterrichtssituationen bereits in die Planung des kommenden Schuljahres aufgenommen. Aus den Rückmeldungen der betroffenen Schülerinnen und Schüler sowie der Schulleitung und der Schulbehörden lässt sich ebenfalls ableiten, dass die pädagogische und didaktische Basis für dieses Schuljahr und für die Jugendlichen stimmig ist.

Durch die Angebote des IMST-Fonds, speziell durch die Möglichkeit des Gedankenaustausches mit innovativen KollegInnen aus ganz Österreich, und den betreuenden KollegInnen hat sich für mich eine Fülle von Ideen ergeben, die die Arbeit mit und in dieser Klasse sehr bereichert haben.